

«Katharina Bierreth-Hartungen bringt Statuen in Bewegung»

Aussagekräftig «Bewegende Momente» heisst die Ausstellung der Künstlerin Katharina Bierreth-Hartungen, die bis zum 17. August im Seminarzentrum Stein Egerta zu sehen ist.

VON MONIKA KÜHNE

«Für mich ist die Mimik und Gestik des Menschen ein Hauptthema meiner Arbeiten. Sie offenbaren letztlich sämtliche Gefühlsregungen», beschreibt die in Innsbruck aufgewachsene und in Mauren lebende Künstlerin Katharina Bierreth-Hartungen ihre Vorgehensweise. Evelyne Bermann, selbst Kunstschaffende, wies in ihrer Vernissagerede auf die Verbundenheit der Künstlerin mit der figurativen Bildhauerei und deren traditionellen Arbeitsmitteln Gips, Ton, Bronzeguss und Stein hin. Thematisch liege der Schwerpunkt der leidenschaftlichen Flamencotänzerin auf Bewegung und Verständigung. Am Eingang des Seminarzentrums zeige sich diese künstlerische Verortung mit zwei grossen Skulpturen. Neben dem aus weissem Marmor gearbeiteten Kopf der «Nubierin» ist die Stele «Lesebuch Mensch» mit 88 in Terracotta geformten und in Bronze gegossenen Charakterköpfen zu sehen.

Bildhauerische Grenzen erweitert

«Ich finde, es gibt so vieles in der alten Bildhauereitradition zu entdecken», betonte Katharina Bierreth-Hartungen. Vor allem mit ihren zarten Torso-Figuren bewegt sich die Künstlerin an der Grenze dessen, was im Bronzeguss überhaupt möglich ist. Alle ausgestellten Bronzearbeiten sind Unikate. Jede einzelne Form wird aus Wachs modelliert, die dann im Gussverfahren zerstört wird.

Die nur teilweise miteinander verbundenen Hohlfiguren sind aus so dünnen Wachsplättchen gearbeitet, dass sie nur in einer speziellen Gieserei in München gegossen werden können. Das Unvorhersehbare mache bei dieser Arbeit den Reiz aus. Die Künstlerin bemerkte, sie wisse weder, ob der Guss gelingen werde, noch habe sie Einfluss auf die Farbschattierungen, die dabei entstünden. Da Bierreth-Hartungen den Bronzeguss nicht nachbearbeitet, bleiben die Spuren ihrer formenden Hände sichtbar.

Mimik, Gestik und Bewegung

Das Moment der Überraschung spielt auch bei den Gipsreliefs auf Papier eine bedeutende Rolle. Als Negativ in Ton gegraben, offenbart sich letztlich erst im Positiv die finale Figur. Bewegung spiegelt sich auch in den bronzenen Kleinfiguren wieder. Jede Einzelne ist eine charaktervolle Persönlichkeit, die ihre Geschichte erzählt - vom gestandenen Mannsbild mit dem Stumpfen im Mund bis zur selbstvergessenen Tänzerin. Bermann attestierte der Künstlerin eine hervorragende Beobachtungsgabe, denn diese forme die Figuren mit ihren Gesten, Mimiken und Bewegungen direkt aus ihrem Gedächtnis. Die in München, St. Gallen, Tessin und in der Akademie Salzburg ausgebildete Künstlerin möchte flüchtige Augenblicke einfangen. Die klassische Bildhauerei schafft verharrende Statuen. Evelyne Bermann schloss mit der Aussage: «Katharina Bierreth-Hartungen gelingt der Spagat zwischen diesen Gegensätzen auf hervorragende Weise, sie bringt Statuen in Bewegung.»

Die Ausstellung dauert bis zum 17. August und ist während der Bürozeiten und den Veranstaltungen im Seminarzentrum Stein Egerta geöffnet. Am Samstag, dem 25. April 2015, ist die Künstlerin von 14 bis 16.30 Uhr anwesend.



Gabi Jansen, Evelyne Berman und Katharina Bierreth-Hartungen (von links). (Foto: Trummer)